

Vesper in der Kreuzkirche

Sonnabend, den 24. Juni 1933, nachmittags 6 Uhr

(Johannistag)

Joh. Gottfried Walther (1684—1748):

Präludium und Fuge in A-dur für Orgel

Heinrich Schütz (1585—1672):

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, Motette für sechsstimmigen Chor

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Ihre Schnur geht aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende. Er hat der Sonne eine Hütte in derselben gemacht, und dieselbige gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg, sie gehet auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an dasselbe Ende, und bleibt nichts vor ihrer Glut verborgen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heil'gen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Joh. Hermann Schein (1586—1630):

a) „Singt unserm Herrn das neue Lied“, aus den „Waldliederlein“ für Einzelstimmen

Singt unserm Herrn das neue Lied, die ganze Welt sei munter, des Lobens werdet nimmer müd, erzählet seine Wunder! Sein Reich und Wort bleibt immerfort, behält die Siegestrone, in aller Welt ist sein Gezelt, erfüllt mit Freud und Wonne.

Groß ist der Herr und übergroß voll wunderlicher Werke, nicht, wie der Heiden Götzen, bloß von Lebenskraft und Stärke. Durch seine Macht hervorgebracht, der Himmel mußte werden. Wie herrlich geht, wie prächtig steht sein Heiligtum auf Erden!

b) „Heulen und schmerzlichs Weinen“, für fünfstimmigen Chor

Heulen und schmerzlichs Weinen,
Jezunder höret auf,
Weil wiederum tut scheinen
Die Sonn mit fröhl'chem Lauf,
Welche war weit ein lange Zeit
Mit Wolken dicht bedeckt
Jezt wieder ganz ihr'n hellen Glanz
Aus'n Wolken hervorstreckt.

Leonhard Sechner (1525–1604):

„Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit“, für sechsstimmigen Chor

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit,
All mein Geblüt erneuen, der Mai viel Wollust beut.
Die Lerch' tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall,
Lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünet in den Wäldern, die Bäume blühen frei,
Die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei.
Ein Blümlein steht im Garten, das heißt Vergißnichtmein,
Das edle Kraut Wegwarten macht guten Augenschein.

„Es ist so still geworden“ (Melodie: weltlich: 15. Jahrhundert, „entlaubet ist der Walde“; geistlich: Nürnberg 1544: „Lobt Gott getrost mit Singen“, als solche in das Deutsche evang. Einheitsgesangbuch aufgenommen, als Wechselgesang für Chor, Gemeinde und Orgel bearbeitet von Rudolf Mauersberger):

1. Strophe (zweistimmiger Knabenchor und Orgel)
Es ist so still geworden, verrauscht des Abends Wehn;
Nun hört man aller Orten der Engel Füße gehn.
Rings in die Tale senket sich Finsternis mit Macht:
Wirf ab, Herz, was dich kränket, und was dir bange macht!
2. Strophe (zweistimmiger Männerchor und Orgel)
Es ruht die Welt im Schweigen, ihr Tosen ist vorbei,
Stumm ihrer Freude Reigen und stumm ihr Schmerzensschrei.
Hat Rosen sie geschenkt, hat Dornen sie gebracht:
Wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir bange macht!
3. Strophe (Einzelstimme)
Und hast du heut gefehlet, o schaue nicht zurück,
Empfinde dich beselet von freier Gnade Glück!
Auch des Verirrten denket der Hirt auf hoher Wacht:
Wirf ab, Herr, was dich kränket und was dir bange macht!

4. Strophe (Gemeinde)



Nun stehn im Himmels = frei = se die Stern' in Maje = stät;
in gleichem, festem Gle = se der goldne Wagen geht.



Und gleich den Sternen len = tet er deinen Weg durch Nacht. Wirf



ab, Herz, was dich kränket, und was dir ban = ge macht.

Vorlesung, Gebet und Segen

Zwei geistliche Sommerlieder von Rudolf Mauersberger

a) „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, für vierstimmigen Chor

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser schönen Sommerzeit
An deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft.
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn alles singt
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

(Paul Gerhardt)

b) „Die beste Zeit im Jahr ist mein“ (Luthers Lob der Musica), Kanon für Knabenstimmen, Violine, Flöte und Orgel

Die beste Zeit im Jahr ist mein,
Da singen alle Vögelein,
Himmel und Erde ist der voll,
Viel gut Gesang da lautet wohl.

Voran die liebe Nachtigall
Macht alles fröhlich überall,
Mit ihrem lieblichen Gesang,
Deß muß sie haben immer Dank.

Vielmehr der liebe Herre Gott,
Der sie also geschaffen hat,
Zu sein die rechte Sängerin,
Der Musica ein Meisterin.

Dem singt und springt sie Tag und
Nacht,
Seins Lobes sie nichts müde macht,
Den ehrt und lobt auch mein Gesang
Und sagt ihm einen ew'gen Dank.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (* 3. Febr. 1809 zu Hamburg, † 4. Nov. 1847):

Ruhetal Wenn im letzten Abendstrahl
Goldne Wolkenberge steigen
Und wie Alpen sich erzeigen,
Frag ich oft mit Tränen:
Siegt wohl zwischen jenen
Mein ersehntes Ruhetal?
Ludwig Uhland, † 13. Nov. 1862.

Mitwirkende: Der Kreuzchor
Orgel: Hildegard Lehmann i. V.
Violine: Hilde Döhnert
Flöte: Kammervirtuos Paul Scheffel
Orgelbegleitung: Helmut Tramnik, Kreuzianer
Leitung: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger.

Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pfarrer Adolf Müller):
1. Fuge Nr. 5 von Gottfried Reiche. 2. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. 1644. 3. Christ,
unser Herr, zum Jordan kam. 1524. 4. Es wolle Gott uns gnädig sein. 1524.

Als Kirchenmusik in der Kreuzkirche:
Sonntag, den 25. Juni 1933, vormittags 1/2 10 Uhr:
Heinrich Schütz (1585—1672): „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“,
Motette für sechsstimmigen Chor.

Nächste Vesper Sonnabend, den 1. Juli 1933, nachmittags 6 Uhr:
Geistliche Musik in vier Sätzen von Otto Reinhold. Uraufführung.

Liepsch & Reichardt, Dresden